

Tage Runterschaft auszuschieken und zu Tag und Nacht umbständig zu berichten, was sie durch behutsame Personen ohne sonderbar Aufsehen in Erfahrung bringen.\*

Es dauerte nicht lange, so kamen die Nachrichten von der Verennung und Besetzung der Städte auf dem linken Ufer, eine nach der andern zu den Ohren der erschreckten hessischen Regierung in Darmstadt. Am 22. September\*\* erfuhren sie die Einnahme von Oppenheim; am folgenden Tage die Bedrohung von Worms. Am 26. September wurde der Oberstallmeister von Schafelitzky nach der französischen Armee geschickt, um Schonung des Landes zu erbitten. Auch der Landgraf verwandte sich bei dem französischen Befehlshaber Boufflers für sein bedrohtes Land, und wir haben ein Antwortschreiben des letzteren datiert „Au camp devant Kreutznach le 8<sup>e</sup> Octob. 1688“ bei den Akten des Staatsarchivs, in dem er nichtsagende Versprechungen macht. Denn das Land lag fast wehrlos vor den Franzosen. Ein Teil der Hessen-Darmstädtischen Truppen stand fern im Osten bei der kaiserlichen Armee gegen die Türken; nur langsam konnte man den Landesauschuß zusammenbringen und neue Truppen anwerben.\*\*\* Man war genötigt, sich den französischen Kontributionen zu fügen. Am 15. Oktober schrieb Landgraf Ernst Ludwig von Frankfurt aus, wohin er sich aus seiner Residenz Darmstadt geflüchtet hatte †, der Kaiser habe verlangt, daß die Kontingente der Kreisstände gegen die Türken in Ungarn operierten. Rettung vor der französischen Armee sei nicht vorhanden. Die Unterthanen sollten sich daher dem Kontributionsverlangen der Franzosen fügen „sindemahlen nicht unbekannt, daß die französische Generale und Intendanten ihre Droungen nur allzugewandt zu exequieren pflegen“.

Am 7. Okt. (17. neuen Stils) war Mainz gefallen und hatten die Franzosen einen wichtigen Stützpunkt erlangt.

Am 13. Oktober 1688 ordnete der Intendant La Goupilliere, der sich als Intendant „de la province de la Sarre et de l'armée du Roy commandée par Monsieur le marquis de Boufflers dans le Palatinat“ bezeichnet, an, daß Kontributionen in der Stadt Worms zum Unterhalt der Armee zu zahlen seien. Er forderte dazu „tous les officiers, maires et habitants du pays de Hesse Darmstadt“ auf bei Strafe militärischen Zwangs und lud sie nach Oppenheim, um darüber zu verhandeln. Das Aktenstück trägt in der Ecke den lakonischen Vermerk „Geld betr.“

Im Lager von Philippsburg stellte der Intendant La Grange (conseiller du Roy en ses Conseils, Intendant de Justice, Police & Finances en Alsace & Brisgau & de l'Armée d'Allemagne) eine Ordre aus, wonach das Fürstentum Hessen 12000 Livres zur Unterhaltung der Armee des Königs zahlen soll. Die Ordre stellt ein gedrucktes Formular dar, in dem die Länder, die Summen, Zahlungsorte und Datierungen offen stehen. Gedruckt ist der bezeichnende Schluß: „Et en rapportant le present ordre & la quittance du tresorier ils en demeureront bien et Valablement deschargez, & a faute d'y satisfaire ils y seront contraints par toutes sortes de voyes militaires & bruslez fait.“ Das Formular wird auch für die einzelnen Aemter benutzt, nur die Bezeichnung des gebrandschatzten Landstrichs und die Summe ändern sich. Man sieht,

\* Wir berichten nach den Kriegsakten im Großh. Haus- und Staatsarchiv.

\*\* Alten Stils. In Hessen-Darmstadt rechnete man noch nach dem alten Kalender, nach dem die Berichte der Beamten und Reskripte der Regierung datiert sind. Der Tag der Einnahme Oppenheims nach neuem Stil ist 10 Tage später, 2. Oktober.

\*\*\* Der Landesauschuß war eine Art ausgehobener Miliz; die geworbenen Leute waren Berufssoldaten.

† Später ging er nach Gießen.